

# Statistisches Amt des Saarlandes

## Kurzbericht

Nr. II/2

- 22. Juni 1954 -

Jg. 4

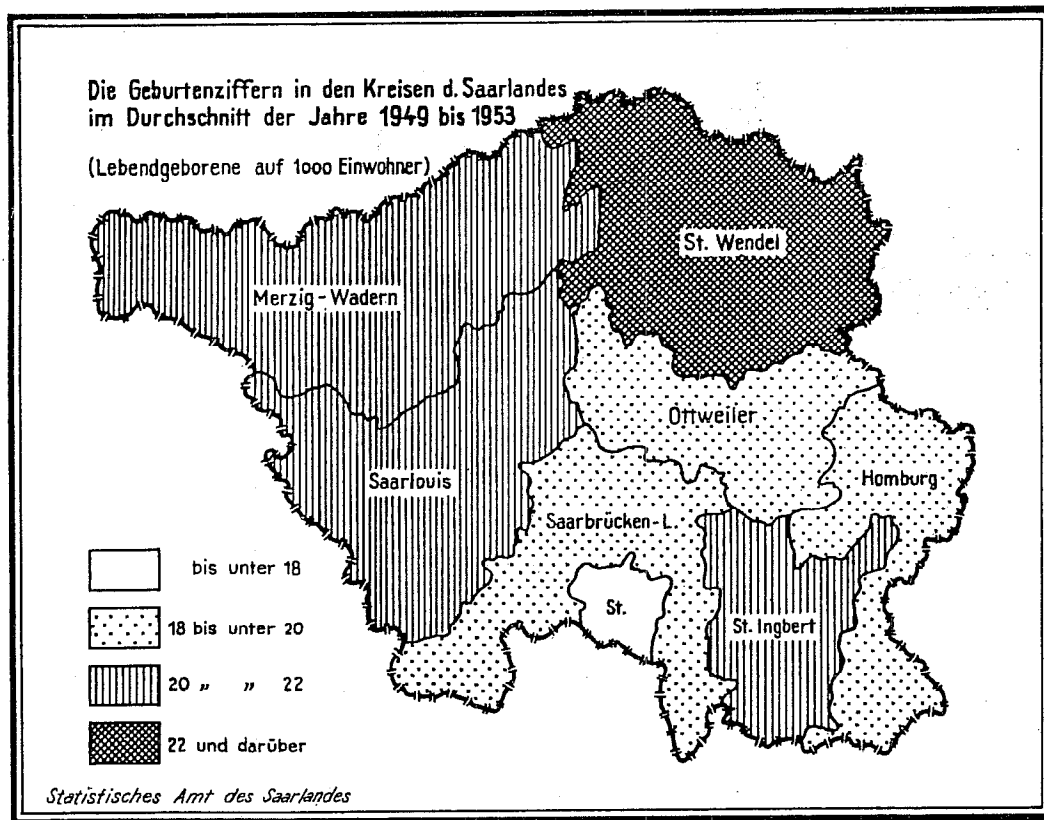
### Die Bevölkerungsbewegung im Saarland im 1. Viertelj. 1954.

Die Bevölkerung des Saarlandes vermehrte sich im ersten Vierteljahr 1954 um 2 614 auf 983 472 Personen. Die natürliche Bevölkerungszunahme war beträchtlich grösser als im ersten Vierteljahr 1953, in dem wegen einer aussergewöhnlich hohen Zahl von Sterbefällen der Geburtenüberschuss besonders niedrig war. Der Geburtenüberschuss war auch etwas höher als im ersten Quartal 1952.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres kamen 4 795 Kinder lebend zur Welt. Das waren 19,8 Lebendgeborene auf 1 000 Einwohner, eine Geburtenziffer, die etwas niedriger war als in der entsprechenden Vorjahreszeit, aber geringfügig höher als im ersten Quartal 1952.

Die Geburtenhäufigkeit hat nach Ende des Krieges zunächst rasch zugenommen und im Jahre 1949 mit 20,7 Lebendgeborenen auf 1 000 Einwohner ihren höchsten Stand erreicht. In der Folgezeit setzte ein langsamer Rückgang der Geburtenziffer ein, der lediglich im Jahre 1952 vorübergehend unterbrochen wurde.

Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre ergab sich im Kreis St. Wendel mit 22 Lebendgeborenen auf 1 000 Einwohner die höchste Geburtenziffer. Bemerkenswert ist, dass die Geburtenhäufigkeit in diesem Kreis in den Jahren 1952 und 1953 entgegen der allgemeinen Entwicklung weiter zugenommen hat. Ähnlich war auch die Entwicklung im Kreis Merzig-Wadern, wo sich im Durchschnitt der letzten fünf Jahre eine Geburtenziffer von 21 Lebendgeborenen auf 1 000 Einwohner ergeben hat. In den Kreisen Saarlouis und St. Ingbert ging die Geburtenziffer mit rund 20 Geborenen je 1 000 Einwohner ebenfalls über den Landesdurchschnitt von 19,3 hinaus. Der Stadtkreis Saarbrücken hatte dagegen in den letzten fünf Jahren die niedrigste Geburtenziffer mit 15,6 Lebendgeborenen auf 1 000 Einwohner.

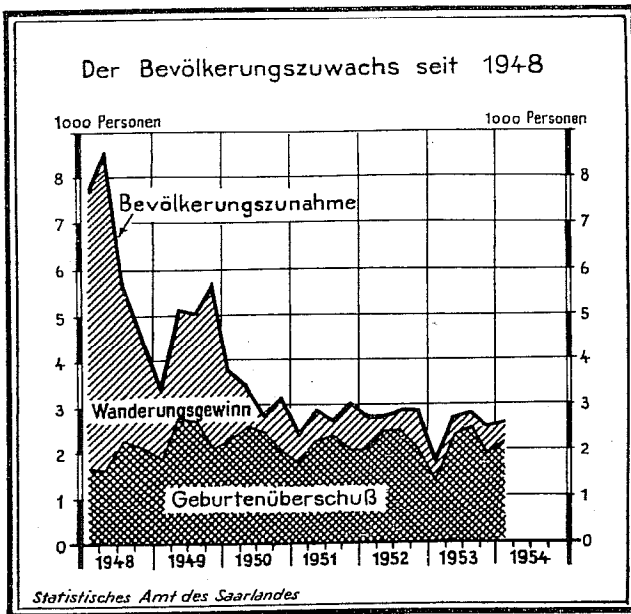


Die Geburtenhäufigkeit war also in den überwiegend ländlichen Gebieten am höchsten. Diese Feststellung wird durch eine Untersuchung der Geburtenhäufigkeit nach Gemeindegrößenklassen unterstrichen. Danach ergab sich beispielsweise im Jahre 1953 in den Gemeinden mit bis zu 1 000 Einwohnern eine Geburtenziffer von 23,1 Lebendgeborenen auf 1 000 Einwohner gegenüber nicht ganz 19 in den Gemeinden mit über 5 000 Einwohnern.

Die Sterblichkeit war für die Jahreszeit verhältnismässig niedrig. Die Sterbeziffer lag mit 10,5 Gestorbenen auf 1 000 Einwohner unter derjenigen der ersten Quartale der vergangenen fünf Jahre. Relativ gering war die Zahl der Todesfälle durch Erkrankung der Atmungsorgane, wie Grippe, Lungenentzündung, Bronchitis usw. Erkrankungen, die im ersten Vierteljahr 1953 zu der überdurchschnittlich hohen Sterblichkeit von 14,7 Sterbefällen auf 1 000 Einwohner geführt hatten. Auch die Säuglingssterblichkeit war im ersten Quartal 1954 niedriger als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Es starben 270 Säuglinge oder 5,9 auf 100 lebendgeborene Kinder.

Die Zahl der Eheschliessungen, die in den ersten drei Monaten des Jahres stets relativ gering ist, belief sich auf 1 245. Die Eheschliessungsziffer entsprach mit 5,3 standesamtlichen Trauungen je 1 000 Einwohner derjenigen der entsprechenden Vorjahreszeit.

Der Wanderungsgewinn, der 1948 auf Grund der Rückkehr der Evakuierten und Kriegsgefangenen 18 900 Personen erreichte und über 71 vH der gesamten Bevölkerungszunahme ausgemacht hat, betrug 1953 nur mehr 17 vH und ist im ersten Vierteljahr 1954 sogar auf 13,5 vH der Gesamtzunahme zurückgegangen. Das Bevölkerungswachstum wird also im wesentlichen nur noch durch die natürliche Bevölkerungsbewegung, d.h. durch den Überschuss der Geburten über die Sterbefälle bestimmt. Fast die Hälfte der von 1948 bis 1950 als Zuwanderer registrierten Personen waren heimgekehrte Kriegsgefangene, deren Zahl sich auf 14 700 belief. Nach dem Abschluss der planmässigen Heimkeh-



bei 110 als kriegsgefangen gemeldeten Personen keine Angaben über den vermutlichen Aufenthalt gemacht wurden. Seit der Volkszählung im November 1951 sind 69 Kriegsgefangene in ihre Heimatgemeinden zurückgekehrt.

rertransporte aus Russland sind in den Jahren 1951 bis 1953 insgesamt nur noch 65 ehemalige Kriegsgefangene, alle aus dem Osten, zurückgekehrt, während allein in den ersten drei Monaten dieses Jahres wieder 20 Heimkehrer gemeldet wurden. Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 14. November 1951 wurden an diesem Tag im Saarland noch 484 Kriegsgefangene von ihren Familien erwartet, während über 10 000 Personen als vermisst galten, davon die Hälfte in Russland. Ein Teil der als kriegsgefangen gemeldeten Personen stand allerdings nicht mit den Angehörigen in Postverbindung, denn nur bei 140 Kriegsgefangenen wurde von den Angehörigen eine genaue Lagernummer angegeben. Als Gewahrsamsland für 354 noch nicht zurückgekehrte Kriegsgefangene wurde Russland genannt, während

H a u p t e r g e b n i s s e  
der Bevölkerungsbewegung im Saarland im 1. Viertelj. 1954

Bezeichnung	Januar	Februar	März	Monatsdurchschnitt im 1. Vierteljahr		
	1954			1954	1953	1952
Eheschliessungen	335	637	273	1 245	1 249	1 318
Lebendgeborene insgesamt	1 525	1 543	1 727	4 795	4 803	4 710
darunter unehelich	84	60	76	220	232	236
Sterbefälle insgesamt	821	833	878	2 532	3 497	2 682
darunter unter 1 Jahr	89	81	100	270	302	254
Natürliche Bevölkerungsbewegung	+ 704	+ 710	+ 849	+ 2 263	+ 1 306	+ 2 028
Wanderungsbilanz	+ 179	+ 146	+ 26	+ 351	+ 398	+ 758
darunter zurückgekehrte Kriegsgefangene	19	-	1	20	2	1
Bevölkerungszu- oder abnahme	+ 883	+ 856	+ 875	+ 2 614	+ 1 704	+ 2 786

Auf 1 000 Einwohner kamen (im Jahr)

Eheschliessungen	4,0	8,5	3,3	5,3	5,2	5,5
Lebendgeborene	18,3	20,5	20,7	19,8	20,0	19,7
Sterbefälle	9,9	11,1	10,5	10,5	14,7	11,2

Auf 100 Lebendgeborene kamen (im Jahr)

Unehelich Lebendgeborene	5,5	3,9	4,4	4,6	4,9	5,0
Sterbefälle von Kindern unter 1 Jahr	5,7	5,7	6,4	5,9	6,6	5,8